



GreenCity Manegg Aufrichte

Die neue GBMZ-Siedlung in der Manegg nimmt Form an: Die Rohbauten der drei genossenschaftlichen Gebäude sind fertiggestellt und es kann mit dem Innenausbau begonnen werden. Die Bauarbeiten verlaufen nach Plan und der Bezug im Sommer 2017 kann bereits vorbereitet werden. Am 13. September 2016 wurde die Aufrichte gefeiert, ein Fest mit zahlreichen Gästen, köstlichem Essen und guter Stimmung.

GreenCity Manegg

Erstvermietung

Anfang Oktober ging die Vermietungsseite der GreenCity Genossenschaften online. Die Website enthält detaillierte Informationen zu den einzelnen Wohnungen und den Preisen und informiert über Belegungsvorschriften. Interessenten konnten sich direkt über die Website für eine passende Wohnung anmelden. Wir haben 200 Mietinteressenten eingeladen, am 12. und 13. November 2016 unsere Musterwohnung zu besichtigen.

Die 235 Genossenschaftswohnungen sind gefragt und das Anmeldefenster für die Wohnungen musste bereits

wieder geschlossen werden. Ab Mitte November können Sie sich unter www.greencity-genossenschaften.ch informieren, ob und wann das Anmeldefenster wieder öffnet.



PROJEKTE



Grünwald Ringling

Kein «Ringling» am Rütihof: Wir sind bereit für ein neues Projekt

Überraschend hat das Bundesgericht im August die Baubewilligung für die Siedlung «Ringling» in Zürich-Höngg aufgehoben. Wir sind enttäuscht, blicken aber nach vorne und nehmen die Planung für ein neues Projekt im Rütihof in Angriff.

Der «Ringling» darf nicht gebaut werden. Das hat das Bundesgericht als letzte Instanz unwiderruflich entschieden. Die geplante Siedlung gliederte sich nicht in die bauliche und landschaftliche Umgebung ein, begründete das Gericht. Für uns ist dieses Urteil enttäuschend und kommt nach den positiven Entscheidungen der Vorinstanzen überraschend. Trotzdem akzeptieren wir den Entscheid des Bundesgerichts und konzentrieren uns darauf, gemeinsam mit den anderen Bauträgerinnen, der Stadt und dem Quartier ein neues Projekt zu planen.

Ein innovatives Projekt für den Rütihof

Der «Ringling» ging 2005 als Gewinner aus dem Architekturwettbewerb für die Überbauung des Grundstücks im Rütihof hervor. Die Architekten entwarfen einen mehrstöckigen Gebäudering mit einem begrünten, öffentlich zugänglichen Innenhof. 277 günstige Wohnungen, ein Jugendtreff, Kindergarten, Laden und weitere Angebote sollten darin Platz finden. Die Gebäudeform war ideal für die Lage an zwei stark befahrenen Durchgangsstrassen: Die Wohnungen waren weg von der Strasse zum Innenhof ausgerichtet, die Architektur schützte vor dem Lärm.

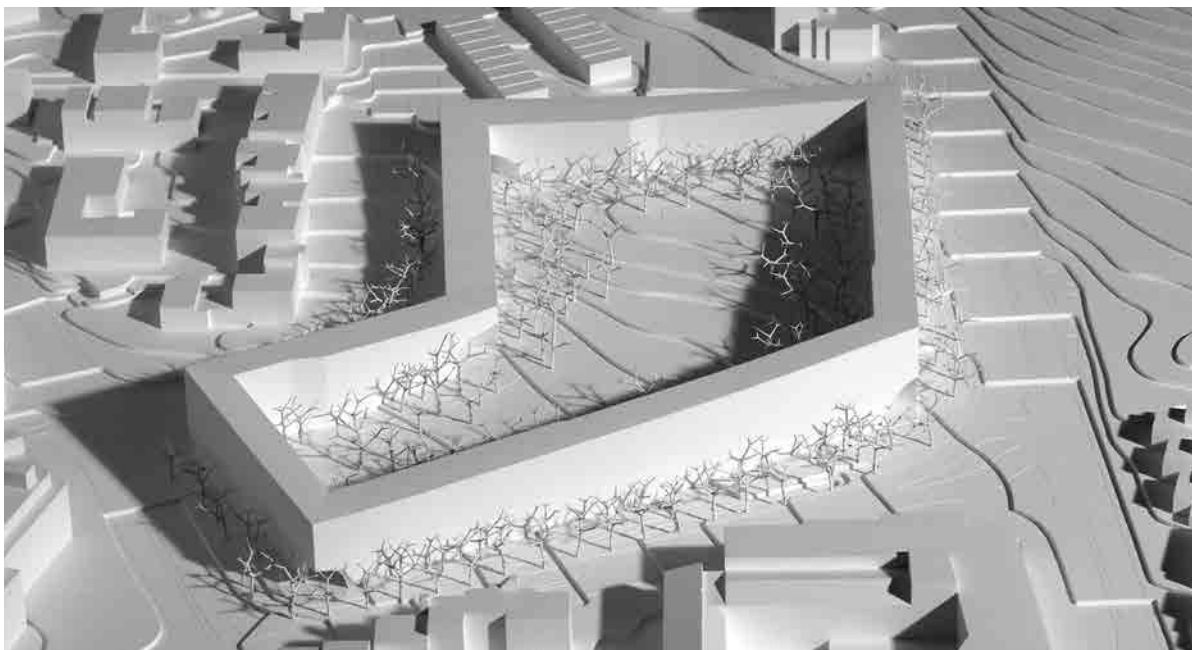
Wir waren von Anfang an überzeugt vom Projekt, denn es versprach eine Verbesserung der Infrastruktur im Quartier, stellte eine verdichtete und gleichzeitig offene Bauweise dar und bot Platz für moderne gemeinnützige Wohnungen. Die hochkarätige Jury des Architekturwettbewerbs, bestehend aus Fachleuten der Stadt, Vertretern des Quartiervereins und renommierten Architekten lobte das Projekt; das Baukollegium, welches dem Stadtrat beratend zur Seite steht und aufgrund von Bedenken einiger Anwohner einberufen wurde, war derselben Meinung.

Eine Beschwerde legte den «Ringling» lahm

Leider teilte eine Gruppe von Personen – Anwohner des Quartiers sowie zwei Vorsorgestiftungen – diese Einschätzung nicht und focht mehrere Aspekte des Projekts an: Ein Spiessrutenlauf durch sämtliche gerichtlichen Instanzen begann und dauerte mehrere Jahre lang an. Die Beschwerdeführer blitzten jedoch immer wieder ab, der «Ringling» wurde mehrfach bestätigt. 2013 gab die Stadt Zürich grünes Licht und erteilte die Baubewilligung. Die Gegner des «Ringling» protestierten und legten Rekurs gegen die Baubewilligung ein. Während der Rekurs vom Baurekursgericht und Verwaltungsgericht abgewiesen wurde, entschied das Bundesgericht nun anders und hat damit den Bau des «Ringling» endgültig gestoppt.

Wie sieht die Zukunft aus?

Nach dem Bundesgerichtsurteil führten wir bereits Gespräche mit den anderen Bauträgerinnen – der Bau-



genossenschaft Sonnengarten und der Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich – und haben gemeinsam entschieden, dass wir in dieser Konstellation ein neues Projekt in Angriff nehmen möchten.

Im nächsten Schritt werden wir das Gespräch mit der Stadt Zürich suchen: Sie ist Besitzerin des Grundstücks und hat uns das Land im Baurecht überlassen. Es muss geklärt werden, ob diese Verträge so weitergeführt werden können. Sollte dies der Fall sein, würde ein neues Projekt geplant werden, voraussichtlich mit einem neuen Architekturwettbewerb. Wir möchten jedoch betonen, dass zum jetzigen Zeitpunkt nichts konkret ist und wir erst die Möglichkeiten prüfen.

Wenn es ein spruchreifes neues Projekt gibt, können die Genossenschafter und Genossenschafterinnen an der Generalversammlung mitdiskutieren und -entscheiden. Bis dahin halten wir Sie auf dem Laufenden und stehen für Fragen zur Verfügung.

Stellungnahme Felix Bosshard, Präsident

«Das Urteil des Bundesgerichts ist nicht nur für uns bitter, sondern auch gesellschaftlich und politisch brisant. Doch wir möchten uns davon nicht entmutigen lassen, sondern uns auf unseren Auftrag konzentrieren: Den Bau von zeitgemässen und günstigen Wohnungen in der Stadt Zürich. Der Kampf einiger Anwohner gegen das Projekt «Ringling» und der Entscheid des Bundesgerichts führen leider zu einer grossen Verzögerung beim Bau von mehr gemeinnützigen Wohnungen im Rütihof. Die Nachfrage nach bezahlbaren Wohnungen ist riesig und gerade in den Stadtrand-Quartieren gibt es ein enormes Potential für den gemeinnützigen Wohnungsbau. In den letzten Jahren haben wir mit der Siedlung Klee die Erfahrung gemacht, dass eine Genossenschaftssiedlung einen wichtigen Beitrag zur Quartierentwicklung leistet: Die Überbauung Klee hat die Infrastruktur verbessert und sich zur Begegnungszone in der Nachbarschaft gemausert. Dies wollen wir auch im Rütihof erreichen. Wir sind bereit für ein neues Projekt.»

Die bewegte Geschichte des «Ringling»

2004: Die Bauträgerinnen – die GBMZ, die Baugenossenschaft Sonnengarten und die Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich – treffen sich zur Startsituation für die Siedlung. In enger Zusammenarbeit mit der Stadt und dem Quartier wird das Wettbewerbsprogramm erarbeitet.

2005: Im zweistufigen Architekturwettbewerb siegt das Projekt «Ringling» der Architekten Schneider, Studer, Primas; die Anwohner des Rütihofs werden an einer öffentlichen Veranstaltung informiert.

2006: Die Generalversammlungen der GBMZ und der BGS sagen Ja zum «Ringling», der Stiftungsrat der SAW genehmigt das Projekt.

2007: Der Gemeinderat der Stadt Zürich stimmt den Baurechtsverträgen zu; die Bauträgerinnen und die Stadt Zürich unterzeichnen die Baurechtsverträge.

2009: Im Januar wird das Baugesuch eingereicht, die Baubewilligung wird im Juli erteilt. Anwohner und Vorsorgestiftungen reichen gegen verschiedene Aspekte des Projekts Beschwerde ein, u. a. gegen die Höhe des Baurechtszins.

2010: Das Bundesgericht weist die Beschwerde gegen die Baurechtsverträge ab.

2011: Das Verwaltungsgericht hebt die Baubewilligung wegen mangelnder Verkehrssicherheit auf, eine neue Baueingabe wird vorbereitet.

2012: Ein neues Baugesuch mit geänderter Verkehrsführung wird eingereicht.

2013: Die Baubewilligung wird erteilt, die Gegner des «Ringling» rekurrieren.

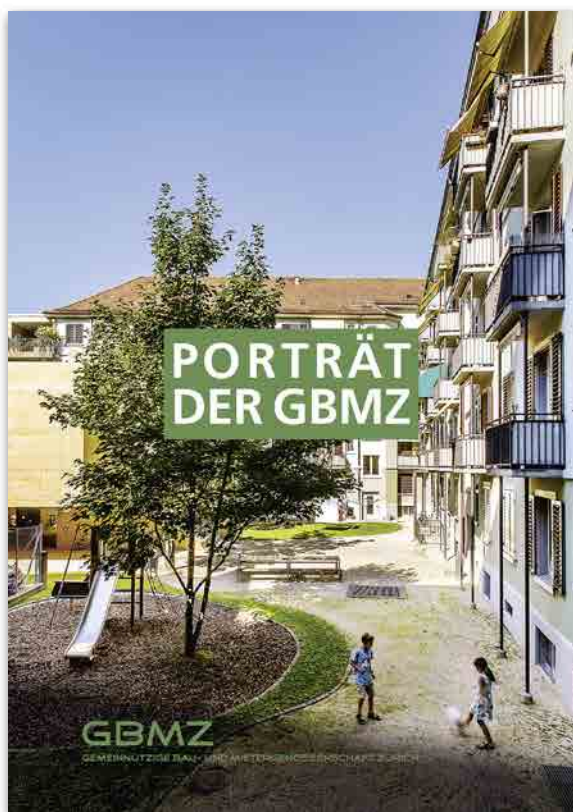
2014: Der Rekurs wird vom Baurekursgericht abgewiesen und die Baubewilligung bestätigt. Die Rekurrenten ziehen an das Verwaltungsgericht weiter.

2015: Der Rekurs wird vom Verwaltungsgericht abgewiesen und die Baubewilligung bestätigt. Die Rekurrenten ziehen an das Bundesgericht weiter.

2016: Das Bundesgericht heisst die Beschwerde der Gegner des «Ringling» gut und hebt die Baubewilligung auf.

Informationsbroschüre GBMZ

Immer wieder stellen wir im Kontakt mit Mietinteressenten und Partnern fest, dass eine Mappe mit Informationsmaterial über die GBMZ sehr nützlich wäre und gewünscht wird. Deshalb erarbeiteten wir in Zusammenarbeit mit der Texterin Karin Keller und dem Grafiker Christian Pfister eine Broschüre, welche alle wichtigen Informationen über die GBMZ und das genossenschaftliche Wohnen enthält. Vorstandsmitglied Lukas Walpen hat Bilder aus den Siedlungen beige-steuert.



Die Informationsbroschüre können Sie ab sofort kostenlos auf der Geschäftsstelle beziehen.

Siedlung Klee bekommt Auszeichnung

Wie wir im letzten Info bekannt gaben, nahm unsere Siedlung Klee am Wettbewerb «Auszeichnung für gute Bauten» der Stadt Zürich teil und wir dürfen stolz verkünden, dass die Siedlung Klee eine der zwölf Auszeichnungen erhalten hat. Der Wettbewerb wird in regelmäßigen Abständen von der Stadt Zürich organisiert und fördert die vielfältige und qualitätsvolle Baukultur, die sich in den Dienst der Menschen stellt. In der diesjährigen Ausschreibung wurden Projekte ausgezeichnet, die in den Jahren 2011 bis 2015 realisiert wurden. Die Ausschreibung stiess auf grosses Interesse: Insgesamt wurden 159 Objekte vorgeschlagen.



Die interdisziplinär zusammengesetzte Jury – bestehend aus renommierten Expertinnen und Experten sowie Vertreterinnen und Vertreter des Stadtrats und der Verwaltung – diskutierte am ersten Tag in vier Gruppen die zahlreichen Einreichungen und reduzierte sie auf eine Auswahl von rund 30 Werken. Dabei galt es, die Bauten anhand der Kriterien Städtebau, Architektur, Gesellschaft, Ökologie und Ökonomie zu bewerten. Am zweiten und dritten Tag machten sich die Jurymitglieder ein Bild vor Ort und besichtigten die besten Bauwerke. Zwölf Bauten und Anlagen wurden mit einem Preis ausgezeichnet, acht weitere erhielten eine Anerkennung. Die Preisverleihung fand am 15. September 2016 im Stadthaus statt. Die von der Jury prämierten Bauwerke wurden mit der Bronzetafel «Auszeichnung für gute Bauten 2016» ausgezeichnet; Auftraggeberinnen und Auftraggeber, Architektinnen und Architekten der prämierten Bauten erhielten eine Urkunde. Die ausgezeichneten Bauten werden noch bis am 11. Februar 2017 in einer Ausstellung im Stadthaus und im Web präsentiert. www.stadt-zuerich.ch/gute-bauten

Aktiv gegen Klimawandel

Die Klimaschutzorganisation myclimate hat ein Label für einen klimaneutralen Gebäudebetrieb lanciert – exklusiv für Baugenossenschaften. Damit sollen zusätzliche Massnahmen zur Energieeffizienz angestossen und nicht



Gemeinnützige Bau- und Mietergenossenschaft Zürich (GBMZ) wird erste Klimagenossenschaft

Aktiv gegen Klimawandel

Die Klimaschutzorganisation myclimate hat ein Label für einen klimaneutralen Gebäudebetrieb lanciert – exklusiv für Baugenossenschaften. Damit sollen zusätzliche Massnahmen zur Energieeffizienz angestossen und nicht vermeidbare CO₂-Emissionen in Klimaschutzprojekten kompensiert werden. Als Erste mit an Bord ist die GBMZ.

Von Lina Papaoglou

Die Spatzen pfeifen es längst von den Dächern, und mittlerweile können es auch hartgesessene Skeptiker kaum mehr leugnen: Der Klimawandel findet statt. Hier und jetzt. Weltweit. Einer der Hauptverursacher ist das Treibhausgas CO₂. Dabei kommt dem Gebäudereich in der Schweiz eine bedeutende Rolle zu: Er ist verantwortlich für etwa einen Drittel der höchsten CO₂-Emissionen und vierzig Prozent des Energieverbrauchs.

Dies war denn auch einer der Gründe, weshalb sich die GBMZ Ende 2015 dazu entschloss, eine Partnerschaft mit der gemeinnützigen Klimaschutzstiftung myclimate einzugehen und zur ersten «Klimagenossenschaft» der Schweiz zu werden. Nicht, dass sie in Sachen Nachhaltigkeit bis jetzt geschlafen hätte, im Gegenteil: Die über 90-jährige Genossenschaft bekennet sich seit Jahren zu Umwelt- und Ressourcenschutz und setzt bei Neubauten konsequent auf hohe Energie-

und Umweltstandards, wie etwa beim Projekt des nachhaltigen Quartiers GreenCity, das derzeit in Zürich Leimbach im Standard Minergie-P-Eco gebaut und als erstes 2000-Watt-Areal der Schweiz zertifiziert wird.

Der GBMZ war es aber wichtig, sich noch dezidiert für den Klimaschutz stark zu machen und dabei vor allem auch der tatsächlichen Rechnung zu folgen, dass die Möglichkeiten zur Energieeffizienz bei den älteren Liegenschaften begrenzt sind. Präsident Felix Bossard: «Viele unserer Gebäude stammen aus den 1920er- und 1930er-Jahren und unterstehen dem Denkmalschutz. Diese können wir auch mit energetischem Sanierungsmassnahmen nicht auf den heutigen Stand bringen. Und einfach alles abreißen wäre auch nicht sinnvoll – schliesslich wollen wir günstigen Wohnraum erhalten, zudem steckt viel grüne Energie in den Bauten.»

Zwei Hebel

Das Konzept der Klimagenossenschaft kam da gerade richtig. Es setzt an zwei Hebeln an: Einerseits werden Massnahmen zu mehr Energieeffizienz bei den genossenschaftseigenen Siedlungen angestossen. Andererseits werden die CO₂-Emissionen, die nicht vermeidbar sind und selbst bei noch so energieeffizienten Liegenschaften bei Bau und Betrieb zwangsgewisse entstehen, kompensiert. Dies geschieht, indem die Genossenschaft internationale Klimaschutzprojekte finanziell unterstützt, die aktiv zur Reduktion des CO₂-Ausstosses beitragen, etwa durch Aufforstungen, lokal produzierten Solarstrom oder den Ersatz fossiler Brennstoffe durch Biomasse. Durch die Senkung der Emissionen andersorts wird die eigene CO₂-Bilanz so neutralisiert. Die Geldmittel dafür stammen aus der Klimamiete. Sie berechnen sich aus dem Gesamtanstress des Treibhausgases, den Heizenergie, Allgemainsstrom und Warmwasser aller genossenschaftseigenen Gebäude verursachen, und fliessen je hälftig in einen genossenschaftseigenen Innovationsfonds und in Klimaschutzprojekte.

Dieses Konzept überzeugte die GBMZ – auch wenn es böse Zungen gibt, die die CO₂-Kompensation für eine Art modernen Ablasshandel halten. GBMZ-Geschäftsführer Matthias Lüthi hält dem entgegen, dass ein Franken, der im Aus-

ses knappe halbe Jahr in der GBMZ ist meine perfekte Anschlusslösung, da ich im März 2017 in die Rekrutenschule einrücken muss.

Während meiner Ausbildung habe ich sehr viele neue Kontakte geknüpft und vor allem viel gelernt. Ich freue mich, meine Erfahrungen und Leistungen mit auf meinen weiteren Weg nehmen zu dürfen.

Ich bedanke mich jetzt schon beim ganzen GBMZ-Team und dem Vorstand für ihre Unterstützung und wünsche der GBMZ nur das Beste für die Zukunft.

Neue Lernende – Jamain Santos

Mein Name ist Jamain Santos. Ich bin 16 Jahre alt und komme aus Griechenland und Portugal. Ich bin in Zürich geboren und lebe nun seit fast 3 Jahren zusammen mit meiner Mutter und meinem grossen Bruder in Regensdorf.

In meiner Freizeit zeichne ich gerne und höre viel Musik. Am liebsten aber verbringe ich Zeit mit meiner Familie und meinen Freunden.

Am 8. August habe ich meine Lehre bei der GBMZ begonnen. Ich wurde sehr herzlich empfangen. Da ich bereits einige Schnuppertage absolvieren durfte und auch zur Generalversammlung eingeladen war, kannte ich das Team schon einigermassen und fühlte mich vom ersten Moment an sehr wohl.

Meine Ziele sind die 3-jährige Lehre mit Erfolg abschliessen zu können und viel neues Wissen zu erwerben. Vielleicht kann ich dann auch einmal meiner Mutter, die ebenfalls in einem Immobilienunternehmen arbeitet, etwas erklären.

Bei der GBMZ fühle ich mich sehr wohl. In der Verwaltung herrscht eine sehr angenehme Arbeitsatmosphäre. Ich bin sehr glücklich, dass ich einen so netten Berufsbildner habe und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mich alle unterstützen.

vermeidbare CO₂-Emissionen in Klimaschutzprojekten kompensiert werden. Als Erste mit an Bord ist die GBMZ. Siehe beiliegendes Magazin, Seiten 24+25.

Personaländerung in der Buchhaltung

Im Februar 2015 nahm Daniela Keller ihre Arbeit als Buchhalterin bei der GBMZ auf und war schon nach kurzer Zeit eine unverzichtbare Stütze des Teams. Sie war unter anderem für den Jahresbericht 2015 verantwortlich und hat viel zum gelungenen neuen Layout beigetragen. Leider verliess uns Daniela Keller bereits im Juli dieses Jahres wieder, da sie die Möglichkeit erhielt, bei der Allgemeinen Wohnbaugenossenschaft Aarau und Umgebung (Abau) die Geschäftsleitung zu übernehmen. Wir danken Frau Daniela Keller für ihren Einsatz und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute, Erfolg und Zufriedenheit.

Ab dem 4. Januar 2017 wird uns Frau Salome Horber in der Buchhaltung unterstützen. Bis dahin konnte intern ein Ersatz gefunden werden.

Erfolgreicher Abschluss – David Knutti

Endlich habe ich es geschafft: Ich konnte meine 3-jährige KV-Lehre erfolgreich abschliessen und darf noch bis Ende Dezember 2016 in der GBMZ-Verwaltung weiterarbeiten. Somit kann ich weitere Arbeitserfahrungen sammeln und neue Verantwortungen übernehmen. Die-



David Knutti



Jamain Santos



Siedlungsapéro der Siedlungen 1 und 2 vom 4. September 2016

Zum dritten Mal hat die SIKO 1 und 2 zum Siedlungsapéro eingeladen. Die Bewohnerinnen und Bewohner der beiden Siedlungen trafen sich im Hof 1 bei Wein, Gebäck und Live-Musik. Hans-Ueli Zollingers Band «Plan b» sorgte für guten Sound. Vor allem den Frauen und ihren Backkünsten war es zu verdanken, dass das Buffet rasch auf eine reichgedeckte Länge von vier Metern anwuchs.

Ein Paradies für kleine und grosse Schleckmäuler. Dem guten Wetterbericht folgend waren die Zelte abbestellt worden. Natürlich kam prompt ein Regenguss, der der Stimmung aber keinen Abbruch tat. Die älteren Semester machten vor, wie es geht: gelassen sitzenbleiben, Regenschirm aufspannen und anstossen aufs gemütliche Beisammensein.

Rudolph Jula, SIKO 1+2



Sommerausflug der Siedlungen 4, 5 und 6 am 14. August 2016

Im Gegensatz zur letzten Schifffahrt vor einem Jahr, die völlig verregnet wurde, sind dieses Jahr alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer von fantastischem Sommerwetter verwöhnt worden.

Um 08.45 Uhr konnte der fast vollständig besetzte, 50 Personen fassende Bus, die Reise nach Basel in Angriff nehmen. Im Basler Dreiländereck konnte leider kein Kaffee, oder Erfrischungsgetränk genossen werden, da das Restaurant erst am Mittag öffnete. Dies hat sich aber keinesfalls auf die gute Stimmung ausgewirkt. Im Gegenteil: Die Leute haben dem Treiben auf dem Rhein zugeschaut oder haben sich in einem Gespräch näher kennengelernt. Um 10.30 Uhr war es dann soweit: Das Schiff konnte geentert und an den gedeckten Tischen der Magen gefüllt werden. Wegen der drückenden Hitze im



AUS DEN SIEDLUNGEN

Speisesalon flohen die meisten auf das offene Deck und liessen sich die erfrischende Brise um die Nase wehen und die kühlen Erfrischungsgetränke in die Kehle rin- nen. Umrahmt von einer eindrucklichen Kulisse der Stadt Basel pflügte sich der «Lällikönig» durch die Flu- ten nach Birsfelden in die erste von zwei Schleusen. In dieser wurden wir rund acht Meter nach oben geschau- kelt. Dann ging es weiter auf dem stark frequentier- ten Fluss in die nächste Schleuse bei Kaiseraugst. Auch hier haben wir wieder um sechs Meter an Höhe gewon- nen. Nach vier Stunden wurde Rheinfeldens erreicht, wo unsere Flussfahrt zu Ende ging. Sichtlich zufrieden über den ersten Teil des Ausfluges sind alle in den völlig über- hitzten Bus gestiegen. Zum Glück hat die Klimaanlage schon bald für angenehme Temperaturen gesorgt. Daraufhin ging es über Bad Säckingen in den schönen Schwarzwald.

Als weiterer Meilenstein auf unserem Ausflug ging es nach Sankt Blasien. Dort konnten die bautechnisch Inte-



ressierten den Dom mit den zwölf Säulen aus Carrara- Marmor bestaunen, andere gingen einfach etwas in sich und haben die Ruhe des Domes genossen. Eine wei- tere Gruppe konnte nicht anders und hat sich in einem Garten-Café mit Eis und Bier erfrischt.

Zum krönenden Abschluss eines wunderbaren Ausfluges gehört selbstverständlich ein opulentes Nachtmahl. Dies konnten wir im Restaurant Brauerei Waldhaus in Häu- sern geniessen. Trotz grossem Gästeansturm wurden

wir kompetent und zufriedenstellend bedient, zumal alle Personen der Reisegruppe à la carte bestellen konnten. Als kleine Überraschung wurden an Interessierte etli- che Brote, welche aus der eigenen Fabrikation stamm- ten, verteilt.

Um 20.45 Uhr, also fast auf die Minute genau nach zwölf Stunden, hat uns der Chauffeur am Bullingerplatz ausgeladen.

An dieser Stelle möchte ich mich im Namen der SIKO 4, 5 und 6 und den Reisetilnehmerinnen und Reisetilneh- mern, recht herzlich beim Organisator und dem Finanz- verantwortlichen für den mehr als gelungenen Ausflug bedanken. Denjenigen, die nicht teilnehmen konnten, kann ich versichern, dass wir nächstes Jahr wieder einen interessanten Ausflug organisieren werden. Und noch was: Das mit Schiffchen fahren ist nun für einige Zeit vor- bei. Auf zahlreiche Anmeldungen freut sich Ihre SIKO 4,5 und 6.

Markus Kistler, SIKO 4/5/6

1. Oktoberfest der Siedlungen 4,5 und 6

Am 1. Oktober lud die SIKO 4, 5 und 6 alle Genossen- schafterinnen und Genossenschaftler sowie Freunde und Fans zum 1. SIKO Oktoberfest. Für diesen Anlass war uns kein Aufwand zu gross, damit es auch ein gelunge- nes Fest werden sollte. Das OK (Markus Kistler, Remo Gandini und Franco Taiana) hat im Vorfeld kulinarische Leckereien und Oktoberfest-Dekoration im grossen Stil besorgt. Unser Walter Spring hat sich mit der Blumen- auswahl selbst übertroffen. Die Besucher wurden schon beim Eingang mit zwei weiss/blau geschmückten Zier- bäumen begrüsst. Im Hof wartete dann eine schweize- risch/bayrische Fahnenkombination. Das Lokal selbst war mit Fahnen und Gedecken im bayrischen weiss/blau und wunderschönen Blumen geschmückt.

Dies alles wurde mit einem neuen Besucherrekord von ca. 150 Personen belohnt. Wir waren total überrascht, es kamen sogar Genossenschaftler, welche sonst nie an Anlässen teilnehmen. Die anwesenden Gäste waren schlichtweg begeistert. Nebst kulinarischen Lecker- bissen wie Weisswurst, Leberkäs, Leberknödel, Sauer- kraut, Kartoffelsalat, Brezen, Apfelstrudel usw., gab es auch Franziskaner Weissbier in originalen Franziskaner- Gläsern, Bier aus unserer Zapfanlage und vieles mehr.

In der Küche sorgte unser Gast Oli vom Quartierverein Aussersihl mit viel Einsatz dafür, dass das Buffet immer mit Nachschub versorgt wurde. Franco wirbelte eben- falls in der Küche mit. Markus und Remo schenkten Bier im Akkord aus, so dass keine der durstigen Kehlen tro-

AUS DEN SIEDLUNGEN



cken blieb. Markus hatte noch an zünftige Oktoberfestmusik ab CD gedacht, welche alles abrundete. Die Gäste sassen gemütlich beisammen, es wurde rege diskutiert, gesungen und getanzt. Die Zeit verging wie im Flug und die letzten Gäste verliessen in den frühen Morgenstunden glücklich und gut genährt den Saal. Ich möchte mich bei allen Organisatoren und Besuchern recht herzlich bedanken. Ohne euch wäre es nicht zu dem geworden, was es war: ein sensationeller Anlass, der nach Fortsetzung schreit.

Bernhard Britschgi, Präsident SIKO 4/5/6

Siedlungssommerfest der Siedlung 7/Neunbrunnen

Am 27. August 2016 fand unser traditionelles Siedlungssommerfest der Siedlung 7/Neunbrunnen statt. Um neun Uhr kamen die bei den Kindern beliebten Hüpfburgen. Wir durften das Fest bei Superwetter und hohen Tem-



peraturen am Nachmittag mit dem Schminken und Airbrush-Tattoo für Gross und Klein beginnen. Etwas später gesellte sich dann noch ein Clown dazu, der die Stimmung noch zusätzlich hob und die Herzen verzauberte. Auch wir «grossen Bewohner» hatten bereits ein fröhliches Miteinander. Wir durften auch dieses Jahr wieder mit dem Bierzapfhahn den Ausschank üben. Später gingen wir zum Apéro über, anschliessend zu Grilladen, Salat und dem Dessertbuffet unter der Begleitung von Musik, mit welcher uns einer unserer Mieter beschallte. Es war ein tolles Fest. Danke allen Helferinnen und Helfern für ihre wertvolle Arbeit.

Daniel Inderwies, SIKO 7

Quartiertreff Tavolata

Am 13. August 2016, fand das erste gemeinsame Quartiertreffen im Siedlungslokal 4 statt. Das Wetter war herrlich und das Buffet reichhaltig, da jeder was Feines



mitbrachte. Auch in Zukunft wollen wir gemeinsam kulinarische Treffen veranstalten, um uns über neue Ideen für das genossenschaftliche Miteinander auszutauschen und um einfach die Zeit zusammen zu geniessen. Die nächsten Ideen liegen schon bereit. Wir halten euch auf dem Laufenden und freuen uns über jeden, der sich uns anschliessen mag!

Eure Quartiertreffler

Ein Sommer wie im Klee ...

«Sommer im Klee» hiess unser Motto von Mitte Juli bis Ende August: Jeden Sonntagabend um 18 Uhr verwandelte sich unser Hof in eine Picknick-Wiese. Tische und Stühle zum Dinieren, ein Grill zum Braten, ein Planschbecken zum Baden, Liegestühle zur Erholung und eine Lichterkette aus bunten Glühbirnen brachten wir als Lockmittel in Position. Jeweils bis zu 30 grosse und kleine Klee-Menschen liessen sich verführen und pilgerten mit

Grilladen und Getränken in den Hof. Wegen Waldbrandgefahr (Funkenflug beim Grillieren) sorgten wir zudem dafür, dass ausreichend viele Brandlöcher (Appenzellerbier) zur Verfügung standen. Glücklicherweise trat das Unglücksszenario nie ein, sodass die Löschmittel zusammen mit den Würsten und den Kartoffelchips den Weg in die Mägen fanden.

Daniel Bouhafs, SIKO 8

Wirklich Schwein gehabt...

Zahlreiche Klee-Menschen konnten nicht anders, als ihr zu folgen: der verführerischen Duftspur, die durch den Hof der Siedlung zog. Dort hing ein kleines Säuli am Spiess über dem Feuer. Boban Stojkovic, der Klee-Grillmeister, hatte das Ferkelchen bereits am Vortag kräftig nach serbischer Art mit Salz, Knoblauch und einer «geheimen Flüssigkeit» gewürzt. Nach sechs Stunden Garzeit verströmte das Tierchen einen Bratenduft der unwiderstehlichen Art.

Die freudvoll erregten Spanferkel-Aficionados kamen nicht mit leeren Händen: Um die lukullische Tafelrunde zu beehren, hatten sie Salate, Gemüse und knuspriges Hausbrot dabei. Der Verzehr des Schweinchens entpuppte sich bei prächtigem Wetter als wahrer Schmaus; das Fleisch war herrlich zart bis knusprig und schmeckte schlicht hervorragend – manche Teile wie allerbesten Braten, andere wie exzellenter Schinken. Mit Kind und Kegel nahmen sage und schreibe fast hundert Klee-Bewohner an diesem opulenten Picknick teil – viel mehr als im vergangenen Jahr. Bobans Ruf als Spanferkel-Grillmeister muss inzwischen als legendär bezeichnet werden. Wir freuen uns aufs nächste Jahr.

Daniel Bouhafs, SIKO 8

Boban Stojkovic, rechts mit Hut, ist der Klee-Grillmeister. Niemand grillt das Ferkelchen so gut wie er.

Hallo Nachbarn!

Anekdoten aus der Genossenschaft

Das Klavier

Kurz nach meinem Einzug rief mich eine Frau R. an. Sie sei meine Nachbarin von gegenüber und habe gesehen, dass in meinem Zimmer ein Klavier stehe. Ja, natürlich, ich habe keine Tagvorhänge! Ihr Mann und sie, so die Frau am Telefon weiter, seien Mitglieder in einem Chor, und sie müssten eine sehr schwierige Passage üben. Ob ich vielleicht bereit wäre, die Melodie für sie zu spielen, sie würden sie aufnehmen, um sie leichter üben zu können. Ich freute mich sehr, mir gefallen unübliche Begegnungen. So sass denn das Ehepaar R. in meinem Stübchen, auf dem Schoss ein Kassettengerät (für die Jungen: So nahm man früher Töne auf), und ich spielte diese schwierige Passage in den zwei gewünschten Stimmlagen so gut es eben ging. Zufrieden gingen die beiden R., mit denen ich jetzt Duzis war, über die Strasse nach Hause. Klar winkte man sich von da an von Balkon zu Balkon immer zu. Leider war ich beruflich verhindert, mir das Chorkonzert anzuhören.

Christine Wullschlegler, Genossenschafterin



Schadenmeldungen und Notfallnummern

Für eine Schadenmeldung benutzen Sie bitte immer das Schadenmelde-Formular, welches Sie ausgefüllt in den Hauswartbriefkasten legen.

In wirklich dringenden Notfällen, ausserhalb der Bürozeiten, stehen Ihnen die folgenden Notfallnummern zur Verfügung:

Hauswarttelefon Siedlungen 1/2/3/4/5/6/9 **043 317 93 57**

Janos Cseri, Alex Stefani und Florian Mauthe

Hauswarttelefon Siedlung 7/Neunbrunnen **079 603 91 21**

Daniel Inderwies

Hauswarttelefon Siedlung 8/Klee **044 370 18 30**

Werner Strebel

Sollte sich unter diesen Nummern niemand melden, hinterlassen Sie bitte Ihren Namen, Ihre Telefonnummer und eine kurze Beschreibung Ihres Anliegens auf dem Telefonbeantworter. Der zuständige Hauswart wird Sie schnellstmöglich zurückrufen.

Agenda

Mittwoch, 9. November 2016, ab 19 Uhr

Siedlungsversammlung der Siedlungen 1 und 2, Gemeinschaftsraum an der Schreinerstrasse 60, 8004 Zürich

Samstag, 19. November 2016, ab 16 Uhr

Bingo-/Lotto-Abend der SIKO 4/5/6, Siedlungslokal Hohlstrasse 197, 8004 Zürich

Samstag, 26. November 2016

Adventsfeier in der Siedlung 7/Neunbrunnen, 8050 Zürich

ab 14 Uhr im Siedlungslokal Lebkuchenhaus bauen und verzieren (für Kinder)

ab 17 Uhr im Hof Apéro mit Punsch und Snacks am Feuer, bei der geschmückten Tanne. Anschliessend können mitgebrachte Würste grilliert werden.

Samstag, 3. Dezember 2016

Samichlaus im Siedlungslokal, Hohlstrasse 197, 8004 Zürich

Sonntag, 4. Dezember 2016, ca. 17.45 Uhr

Besuch vom Samichlaus im Hof der Siedlung 1/Feld, 8004 Zürich

GBMZ

GEMEINNÜTZIGE BAU- UND MIETERGENOSSENSCHAFT ZÜRICH

Hohlstrasse 195 8004 Zürich Telefon 044 245 90 70 Fax 044 245 90 79 info@gbmz.ch www.gbmz.ch